

Dienst für Menschen mit Suchtproblemen

Tätigkeitsbericht 2010



I
Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt
Comunità Comprensoriale Burgraviato

Inhaltsverzeichnis

1. Gesetzliche Grundlagen	03
2. Teilstationäre Leistungen	03
2.1 Geschützte Werkstätte Handwork	03
2.1.1 Strukturelle Daten und betriebliche Aspekte	03
2.1.2 Bericht zur Diensttätigkeit	04
2.1.3 Daten zu den KlientInnen	04
2.2 „plus“ Tageszentrum für Personen mit Suchtproblemen	06
2.2.1 Strukturelle Daten und betriebliche Aspekte	06
2.2.2 Bericht zur Diensttätigkeit	06
2.2.3 Daten zu den KlientInnen	07
2.3. „plusWork“ Beschäftigung für Alkohol-Drogen- und Medikamentenabhängige	09
2.3.1 Strukturelle Daten und betriebliche Aspekte	09
2.3.2 Bericht zur Diensttätigkeit	10
2.3.3 Daten zu den KlientInnen	10
3. Stationäre Einrichtungen	11
3.1 Wohngemeinschaft für Alkohol- und Drogenabhängige	11
3.1.1 Strukturelle Daten und betriebliche Aspekte	12
3.1.2 Bericht zur Diensttätigkeit	12
3.1.3 Daten zu den KlientInnen	13
4. Projekte	14
4.1 Langzeitarbeitslose Personen: Projekt Radweg	14
4.1.1 Strukturelle Daten und betriebliche Aspekte	14
4.1.2 Bericht zur Diensttätigkeit	14
4.1.3 Daten zu den KlientInnen	15
5. Personalsituation	15
6. Zusammenarbeit mit anderen Diensten und Einrichtungen	15
7. Vorschau und Schwerpunkte für das Jahr 2010	16
8. Anhang: Statistische Daten zu den einzelnen Einrichtungen	17

Tätigkeitsbericht 2010

Dienst für Menschen mit Suchtproblemen

1. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen der Einrichtungen, Dienste und Projekte im Suchtbereich basieren auf dem Beschluss der Landesregierung Nr. 1240 vom 30. 03. 1998 "Maßnahmen im Bereich der Suchtabhängigkeit "

Mit diesem Programm wird auch die Zuständigkeit der Bezirksgemeinschaft definiert, die im Bereich der sozial- rehabilitativen und niederschweligen Einrichtungen liegt. Durch gezielte Maßnahmen in den Bereichen Arbeit, Wohnen und Tagesgestaltung soll die soziale Wiedereingliederung suchtmittelabhängiger Personen gefördert werden. Angeboten werden Beratung und Begleitung abhängiger Personen, ein möglichst unmittelbarer Zugang zu den Betreuungsangeboten und die Förderung der Eingliederung in allen gesellschaftlichen Bereichen.

Das Einzugsgebiet der beschriebenen Angebote umfasst das gesamte Gebiet der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamnt.

2. Teilstationäre Leistungen

2.1 Geschützte Werkstätte HANDSWORK

Die geschützte Werkstätte HANDSWORK wird vom Verein HANDS geführt. Die entsprechende Konvention mit der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamnt wurde erstmals im Oktober 2001 abgeschlossen. Derzeit wird die Konvention jährlich erneuert. Seit dem Jahre 2007 erfolgte die Erweiterung der Konvention auch für den Verkauf von Second Hand Gebrauchtmöbeln.

In der Werkstätte finden Menschen mit Alkohol- und Drogenproblemen, sowie Personen mit psychosozialen Problemlagen welche von den Sozialsprengeln begleitet werden, die Möglichkeit in einem geschützten Rahmen durch ein individuelles Betreuungsprogramm sich auf die Arbeitswelt vorzubereiten.

2.1 Strukturelle Daten und betriebliche Aspekte

Die Aufnahmekapazität der KlientInnen wurde seit dem Jahre 2005 auf 12 Personen festgelegt. Die Werkstätte befindet sich in Tscherns, Gampenstraße 14. Sie ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar.

Es gibt insgesamt drei Produktionsbereiche: die Tischlerei mit Restaurierung von Möbeln, die Weberei mit der Tuftechnik, sowie der Verkauf von Second Hand Möbeln. Im oberen Stock der Werkstätte befinden sich die Verkaufsräume des Second Hand Möbel Geschäftes. Zudem befindet sich in der Werkstätte ein Büro für MitarbeiterInnen, ein Umkleidebereich mit Möglichkeit für Einzelgespräche und Produktion, sowie sanitäre Räumlichkeiten mit Waschmaschine und Duschköglichkeit für die KlientInnen.

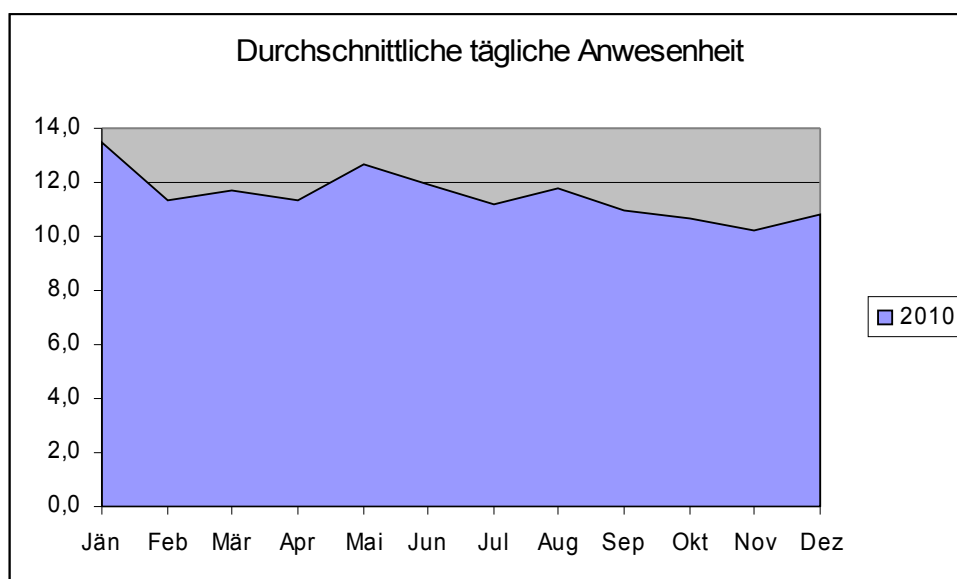
Die Werkstätte ist von Montag bis Donnerstag von 8.00 bis 12.30 Uhr und von 13.00 bis 17.00 Uhr, sowie Freitags von 8.00 bis 12.00 Uhr geöffnet. Das Second Hand Möbel Geschäft ist geöffnet Dienstag, Mittwoch und Freitag von 12.30 bis 15.00 Uhr und Samstags von 9.00 bis 12.00 Uhr.

2.1.2 Bericht zur Dienstätigkeit

Hauptziel der Werkstätte ist es Personen mit Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit die auf Grund ihrer Abhängigkeit, sowie Personen mit psychosozialen Problemlagen welche nicht imstande sind sich autonom in die Arbeitswelt zu integrieren angemessen zu begleiten. Die KlientInnen lernen mit Hilfe individueller Programme sich wieder an einen konstanten Arbeitsrhythmus zu gewöhnen und eine psychosoziale Stabilität zu erreichen. Weitere Aufgabe der Einrichtung ist die Förderung von Grundarbeitsfähigkeiten der begleiteten Personen. Dazu zählen Ausdauer, Pünktlichkeit, kontinuierliche Anwesenheit, ein bestimmtes Arbeitstempo, Einhalten von Regeln und ein angemessener Umgang mit KollegInnen und Vorgesetzten. Die Einrichtung bietet als Leistung Arbeitstraining und Beschäftigung an.

Ein wichtiges Ziel für das Jahr 2010 war die Werkstatt weiterhin verstärkt der Öffentlichkeit bekannt zu machen um einerseits das Zugehörigkeitsgefühl der KlientInnen zu stärken und andererseits den Verkauf der Produkte zu fördern. Dazu konnten wiederum mehrere Artikel in Lokalzeitungen veröffentlicht werden. Das Ausstellungsgeschäft in Meran, in der Romstrasse 13, wurde auch in diesem Jahr genutzt. So konnten die Einnahmen der geschützten Werkstätte seit dem Jahre 2008 ständig erhöht werden.

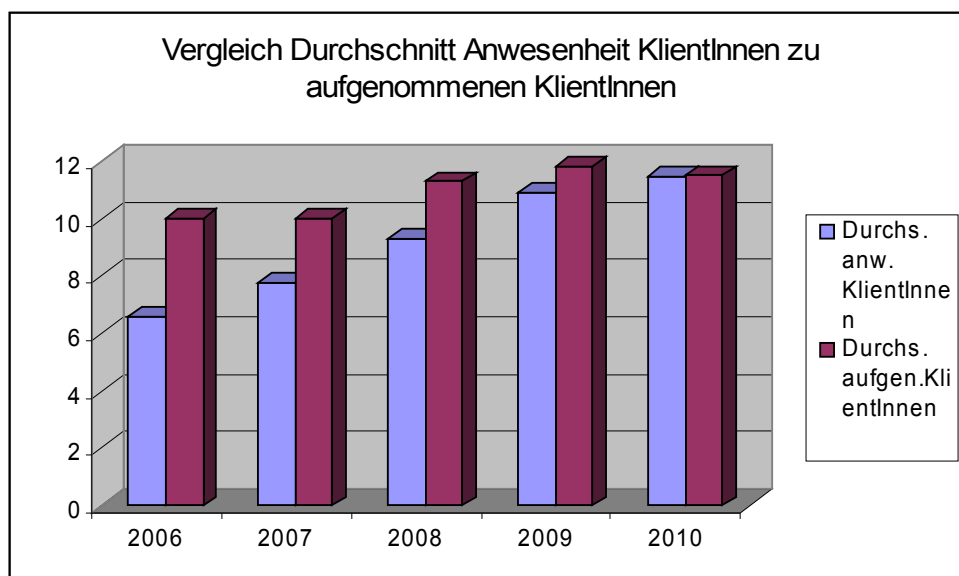
2.1.3 Daten zu den KlientInnen



Am 01. 01. 2010 waren 14 KlientInnen in der Werkstätte beschäftigt, am 31. 12. 2010 waren es 12 KlientInnen.

Im Laufe des Jahres 2010 erfolgten 11 Aufnahmen und 13 Entlassungen. Von den entlassenen Personen konnten 3 Personen wieder in die Arbeitswelt integriert werden. Insgesamt 6 Personen sind, aufgrund von Rückfällen, entlassen worden, oder haben das Projekt selbst abgebrochen und mussten an weiterführende ambulante Betreuungen weitergeleitet werden. Drei weitere Personen wurden entlassen, konnten jedoch in eine Therapiegemeinschaft aufgenommen werden bzw sind wieder aufgenommen worden, weil das Projekt neu definiert wurde.

Die durchschnittliche Anzahl von aufgenommenen Personen betrug im Jahre 2010 11,5 KlientInnen. Die durchschnittliche Anwesenheit, einschließlich genehmigten Abwesenheiten (vereinbarte Abwesenheiten, Krankenstände), konnte im Jahre 2010 auf 95,8% erhöht werden.



Das durchschnittliche Alter liegt auch im Jahre 2010, wie bereits in den vergangenen Jahren, zwischen 40 und 60 Jahren. Auch die Herkunft der KlientInnen und deren Muttersprache hat sich im Vergleich zum vergangenen Jahr nicht wesentlich verändert. Weiterhin stammt der Großteil der KlientInnen aus dem Einzugsgebiet der Bezirksgemeinschaft Burggrafentamt. Insgesamt 68% der Personen sind deutscher Muttersprache und 32% der Personen gehören der italienischen Muttersprache an.

Die Anzahl der in der geschützten Werkstatt aufgenommenen Frauen ist von 8 Frauen im Jahre 2009 auf 4 Frauen im Jahre 2010 gesunken.

Die KlientInnen wiesen, wie in den vergangenen Jahren, vorwiegend eine chronische langjährige Alkoholabhängigkeit auf. Zudem wurden 4 Personen mit Drogenproblematik aufgenommen. Die KlientInnen mit Suchtabhängigkeit wurden vom Dienst für Abhängigkeitserkrankungen Meran betreut. Die KlientInnen von den

Sozialsprengeln wurden von MitarbeiterInnen der Sozialpädagogischen Grundbetreuung der Sozialsprengel begleitet.

2.2 „plus“ Tageszentrum für Personen mit Suchtproblemen

Abhängigkeit ist eine Krankheit, deren Behandlung oft viele Jahre dauern kann. Daher steht die Abstinenz für viele Betroffene erst am Ende eines längeren Prozesses der Abhängigkeit. Vorrangiges Ziel dieser Einrichtung ist die Minimierung von psychischen, physischen und sozialen Schäden in der Zeit, in der es ihnen nicht möglich ist, ihren Suchtmittelkonsum aufzugeben. Soziale Integration und die Schaffung attraktiver Lebensumstände lassen es vielen erst wert erscheinen, die Mühen eines Entzuges und den Start in ein drogenfreies Leben auf sich zu nehmen.

Das Tageszentrum versteht sich als niederschwellige Einrichtung. Niederschwelligkeit bedeutet, dass den KlientInnen der Zugang zur Hilfe erleichtert wird, da die Anforderungen an die abhängigen Personen minimal gehalten werden. Hindernisse, wie Abstinenzanspruch, genaue Termineinhaltung, bürokratische Auflagen und die Preisgabe der Identität werden verringert. Personen, die das Tageszentrum besuchen, sind von Mehrfachproblematiken betroffen, die sich gegenseitig verstärken. Diese kumulativen Problemlagen umfassen verschiedenste Lebensbereiche; sie betreffen beispielsweise die gesundheitliche Situation, Arbeitslosigkeit, ungenügende Bildung, soziale Isolation, materielle Notlagen, prekäre Wohnsituation, Abhängigkeiten oder Delinquenz.

2.2.1 Strukturelle Daten und betriebliche Aspekte

Das Tageszentrum befindet in einem Hinterhof eines Kondominiums in Meran, Romstrasse 23. Ein Hinweisschild an der Straße zeigt den Weg. Der Zugang zum Tageszentrum ist mit einer behindertengerechten Rampe ausgestattet.

Die Einrichtung ist mit folgenden Räumlichkeiten ausgestattet:

- Bar/ Aufenthaltsraum/ Kino-Ecke
- Büro
- Raum für die Beschäftigung
- Dusche für Herren und für Frauen
- WC für Herren und für Frauen
- WC für MitarbeiterInnen
- Bereich für Waschmaschine und Trockner
- Magazin in welchem Arbeitsmaterial sowie Gegenstände der KlientInnen gelagert und ein Kleinbuss untergestellt werden kann.

Die Einrichtung ist das ganze Jahr von Montag – Freitag von 8:30-15:00 Uhr und Donnerstags von 8:30- 15:30 geöffnet. Die Öffnungszeiten des plus sind dabei mit dem des „plusWork“ abgestimmt.

2.2.2 Bericht zur Diensttätigkeit

Das Tageszentrum versteht sich als niederschwellige Einrichtung. Daher rücken Schadensminimierung und Überlebenshilfe als Betreuungsziele in den Vordergrund. Die Angebote des Tageszentrums umfassen:

Gesundheitsbezogene medizinische Angebote:

- Einfache pflegerische Maßnahmen einmal wöchentlich durch eine Krankenschwester
- Spritzentausch
- Fachgerechte Entsorgung der gebrauchten Injektionsmaterialien
- Abgabe von Kondomen
- Aufklärung über Safer Use/ Safer Sex

Lebenspraktische Angebote:

- Schutzraum- Cafeteria
- Dusch- und Körperpflegemöglichkeiten
- Möglichkeit Waschmaschine und Trockner zu benutzen
- Kleine warme Mahlzeit und Getränke
- Zugang zu den Medien (Zeitungen, Zeitschriften, Radio, TV, Video)

Sonstige unbürokratische Hilfen:

- Allgemeine Information und Beratung
- Kontaktvermittlung zu Fachdiensten
- Krisenintervention
- Telefongespräche zu Ämtern, Ärzten, etc.

Der Aufenthaltsraum mit Bar bietet im wesentlichen Gelegenheit zum Aufenthalt, zur Begegnung, Spiel, Lektüre und zu einer erleichterten Kontaktaufnahme. Er ist ohne Vorbedingungen frei zugänglich und bietet ohne Konsumationszwang alkoholfreie Getränke und eine einfache Mahlzeit an. Hierfür wird ein geringer Kostenbeitrag verlangt.

Durch die Bereitstellung von Ernährung und Flüssigkeit (Kaffee, Tee, Kakao, Fruchtsaft) kann die Befriedigung eines Primärbedürfnisses gewährleistet und ein Beitrag gegen die fortschreitende körperliche Verelendung geleistet werden.

Im Magazin werden gebrauchte Kleider und Decken gesammelt und bei Bedarf an die KlientInnen ausgegeben. Zudem besteht dort die Möglichkeit persönliche Gegenstände der KlientInnen zu lagern.

Im Jahre 2010 erfolgte, neben der Regeltätigkeit, die Erarbeitung einer Dienstcharta. Zudem wurde gemeinsam mit der Finanziellen Sozialhilfe Meran, sowie mit

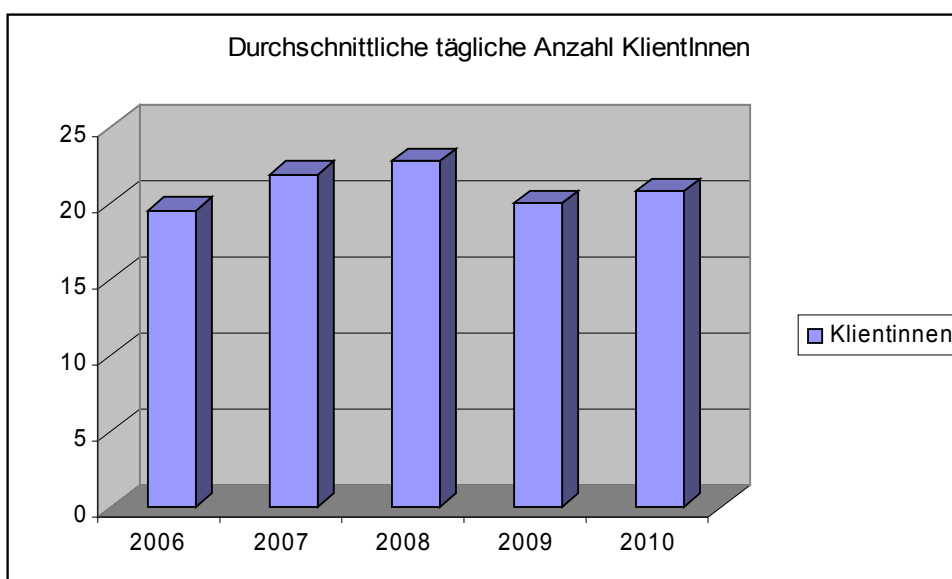
Systempartnern ein einheitliches Bewertungssystem in der Erbringung von Finanziellen Sozialhilfeleistungen ausgearbeitet.

2.2.3 Daten zu den KlientInnen

Im Jahre 2010 haben insgesamt 87 unterschiedliche Personen das Tageszentrum aufgesucht. Davon sind 70 Personen männlichen und 17 Personen weiblichen Geschlechtes. Im Jahre 2010 gab es einen starken Anstieg (im Jahre 2009 waren es 24) an Neuzugängen (40 Personen). Dies sind Personen welche nie oder seit dem Jahr 2009 nicht mehr das Tageszentrum aufgesucht haben. Der Anstieg ist vor allem auf die im Jahre 2010 vertiefte Zusammenarbeit zwischen der Finanziellen Sozialhilfe Meran, den

Systempartnern und der Tageseinrichtung zurückzuführen, welche zur Förderung der Selbsthilfe den Person unter anderem die Möglichkeit der Teilnahme am „plusWork“ vorsieht. Von diesen Neuzugängen sind 33 Männer und 7 Frauen.

Im Vergleich zum Jahre 2009 ist eine leichte Abnahme von unterschiedlichen BesucherInnen, sowie eine leichte Abnahme der weiblichen Besucherinnen in der Tageseinrichtung zu verzeichnen.

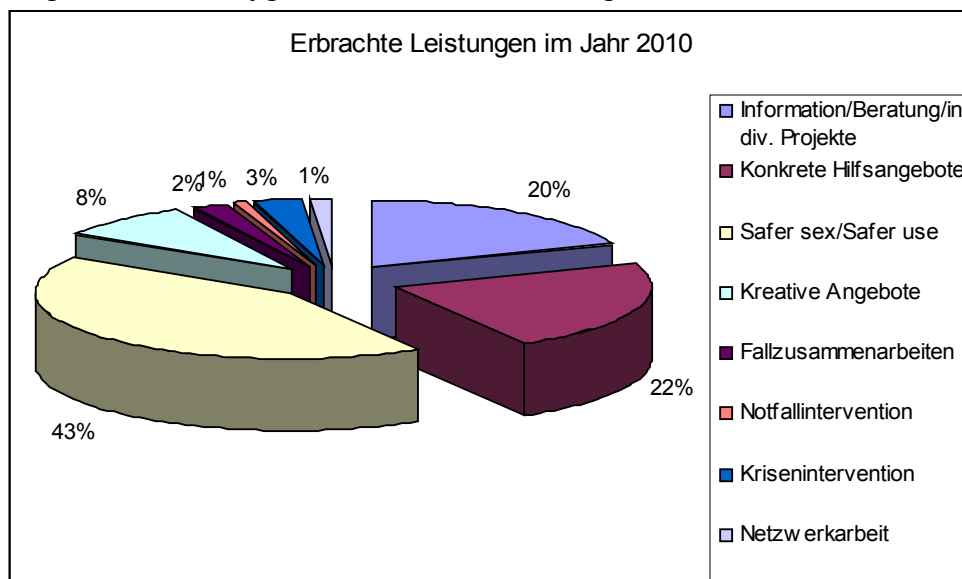


Die durchschnittliche Anzahl der Betreuten pro Tag ist von 20,05 Personen im Jahre 2009 auf 20,81 Personen im Jahre 2010 leicht gestiegen.

Das Durchschnittsalter der BesucherInnen liegt weiterhin bei 35-55 Jahren. Ähnlich wie im Jahre 2009 sind insgesamt 83,9% der Personen, welche das Tageszentrum im Jahre 2010 aufgesucht haben, italienische Staatsbürger, sowie jeweils 8% sind Eu-BürgerInnen und 8% nicht Eu-BürgerInnen. Der Großteil der BesucherInnen weisen

weiterhin eine chronische Alkoholabhängigkeit auf (45,97%). Die Anzahl der Personen mit Mischkonsum ist auf 18,39% gesunken (Jahr 2009: 26,04%), im Gegenzug sind Personen mit Heroinabhängigkeit auf 27,58% gestiegen. Weiterhin 7 BesucherInnen des Tageszentrums weisen Anzeichen einer Doppeldiagnose auf.

Im Jahre 2010 erfolgten, im Tageszentrum, 13.030 Essensausgaben-Bar und 3.023 hygienisch-sanitäre Leistungen wie: Duschen und Körperpflege, Wäsche waschen und kleinere pflegerische Maßnahmen. Dies entspricht, im Vergleich zum Vorjahr, einer Steigerung der Leistungen um zirka 19,2,% bei Essensausgaben und Bar, sowie eine Steigerung um 10% der hygienisch-sanitären Leistungen.



Neben diesen im Jahre 2010 erfolgten Leistungen sind weiterhin Steigerungen an Anfragen und Leistungen in der Erbringung von Information/Beratung, konkreten Hilfsangeboten, Safer Sex und Safer-use sowie in der Netzwerkarbeit zu verzeichnen. Im Jahre 2010 mussten des öfteren Interventionen mit Einbezug der Ersten Hilfe oder der Ordnungskräfte in Anspruch genommen werden. Die Anzahl von Kriseninterventionen ist jedoch im Vergleich zum vergangenen Jahr etwas geringer geworden.

2.3 „plusWork“ Beschäftigung für Alkohol- Drogen- und Medikamentenabhängige

Das Angebot bezieht sich auf Männer und Frauen, die aufgrund aktueller Suchtproblematik (Alkohol, Medikamente oder illegale Drogen) oder aufgrund schwerwiegender psychosozialer Probleme nur teilweise arbeitsfähig sind und die es zurzeit nicht schaffen in ein regelmäßiges höherschwelligeres Arbeitseingliederungsprojekt eingegliedert zu werden.

2.3.1 Strukturelle Daten und betriebliche Aspekte

Die Arbeitstätigkeit wurde in Form eines Projektes im Herbst 2004 aufgenommen und befindet sich in einem Nebenraum des Tageszentrums. Das Angebot ist somit Teil der Dienstleistung des Tageszentrums. Die Tätigkeit ist für eine Höchstanzahl von 6 Personen festgelegt. Für die Beschäftigung der TeilnehmerInnen gibt es zwei Tätigkeitsbereiche:

- Innenbereich: erfolgt vorwiegend im Winter oder bei schlechtem Wetter. Es werden dabei Serienarbeiten durch externe Firmen wie zB. Unifix ausgeführt.
- Außenbereich: erfolgt vorwiegend von Frühjahr bis Herbst. Es werden Tätigkeiten mit dem Versuchszentrum Laimburg oder dem Forstinspektorat durchgeführt.

Die Öffnungszeiten des plusWork sind mit dem des Tageszentrums abgestimmt. Die Zeiten für die Innentätigkeit sind von Montag–Freitag von 8:45- 13:30 mit Mittagspause von 11:45-12:30, sowie für die Außentätigkeit von 8:45/9:00-13:00 Uhr.

Während der 4 Stunden wird jeweils eine zehnminütige Pause eingelegt. Während der Mittagspause können die KlientInnen eine warme Mahlzeit im Tageszentrum einnehmen. Die Ausbezahlung der Tagesprämien erfolgt einmal wöchentlich, am Freitag nach Arbeitsende. Jede/r TeilnehmerInn verpflichtet sich täglich mit einer Unterschrift die geltenden Regeln, Sicherheitsbestimmungen und Abmachungen einzuhalten.

2.3.2 Bericht zur Diensttätigkeit

Auch im Jahr 2010 wurde versucht bei Interesse der TeilnehmerInnen und geeigneter Voraussetzung die Vernetzung des Klientels mit Fachdiensten zur Erstellung von weiterführenden Arbeitseingliederungsprojekten anzustreben. Die regelmäßige Teilnahme an der dienstübergreifenden Fachgruppe „P.O.V“, an der alle Akteure im Bereich der Arbeitseingliederung von Personen mit Suchtabhängigkeit im Einzugsgebiet des Burggrafenamtes teilnehmen, bietet eine gute Plattform für die vernetzte Zusammenarbeit.

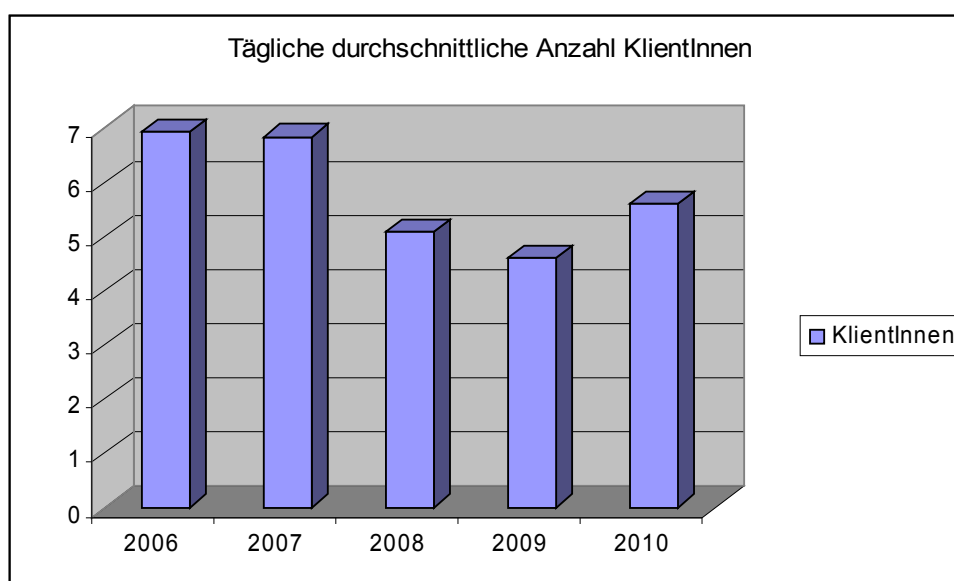
Die Außendienstarbeiten konnten im Jahre 2010 durch die Kontakte mit dem Versuchszentrum Laimburg (Gachhof) und dem Forstinspektorat Meran gesichert werden.

Im Innendienst konnte im Jahre 2010, durch aktive und intensive Werbetätigkeit der MitarbeiterInnen, neben der Firma Unifix, nun andere Partner hinzugewonnen werden. So konnten kontinuierliche Aufträge vor allem von Seiten der Firma Biokistl und der Firma Kunstdünger angenommen werden. Im Jahre 2010 erfolgte zudem, gemeinsam mit der Betreuungseinrichtung Pastor Angelicus, eine Zusammenarbeit mit Kaufleute aktiv, sowie mit der Meraner Marketinggesellschaft.

In den Sommermonaten führten erstmals einige Teilnehmer des „plusWork“ unterstützende Tätigkeiten im Berufsrainingszentrum Gratsch durch.

2.3.3 Daten zu den KlientInnen

Die Beschäftigung ist auf eine Anzahl von 6 Personen ausgerichtet. Durchschnittlich haben im Jahr 2010 pro Tag 5,6 Personen am „plusWork“ teilgenommen. Im Vergleich zum Jahre 2009 ist ein Anstieg an TeilnehmerInnen zu verzeichnen. Dies ist vor allem aufgrund der geplanten und im Jahre 2010 umgesetzten Systemänderungen im Sinne einer Förderung der Eigeninitiative durch die Finanziellen Sozialhilfe Meran, den Systempartnern und der Tageseinrichtung zurückzuführen.



Vom 01. Januar 2010 bis einschließlich 31. Dezember 2010 haben insgesamt 39 unterschiedliche Personen das Angebot des „plusWork“ in Anspruch genommen. Von diesen 39 Personen waren 32 männlichen und 7 weiblichen Geschlechtes. Im Vergleich zum Jahre 2009 ist ein leichter Anstieg an TeilnehmerInnen, sowie eine gleiche Anzahl von Frauen zu verzeichnen. Die größte Anzahl der Personen sind weiterhin im Alter von 45-54 Jahren.

Insgesamt 79,48 % der Personen kommen aus der Provinz Bozen oder aus dem restlichen Italien, sowie jeweils 10,24% der TeilnehmerInnen sind Eu-Bürger, 10,24% „nicht Eu-Bürger“.

Die Abhängigkeitsproblematik der TeilnehmerInnen hat sich im Vergleich des vergangenen Jahres wesentlich geändert. Weiterhin weist der Großteil der KlientInnen (48,71%) eine Alkoholproblematik auf. Stark zugenommen haben jedoch Personen mit Heroinkonsum 23,07% (im Jahre 2009: 5,71%). Im Gegenzug haben leicht

abgenommen Personen mit Mischkonsum 20,51% (im Jahre 2009: 28,57%), sowie Personen mit Anzeichen von Doppeldiagnosen 7,69% (im Jahre 2009: 8,57%).

Im abgelaufenen Jahr sind für insgesamt 9 Personen individuelle Begleitungen oder Weitervermittlungen zu verzeichnen. Von diesen 9 Personen konnte 1 Person in eine Sozialgenossenschaft aufgenommen werden, 1 Person eine Umschulungsmaßnahme aufnehmen, sowie bei 7 Personen erfolgte eine Fallzusammenarbeit.

3. Stationäre Leistungen

3.1 Wohngemeinschaft für Alkohol- und Drogenabhängige

Die Wohngemeinschaft ist eine sozial- rehabilitative Einrichtung für Personen mit Alkohol- und Drogenproblemen. Das Konzept gründet auf den Beschluss der Landesregierung Nr. 1240/ 98. Die Wohngemeinschaft bietet alkohol- und drogenabhängigen Personen, nach Abschluss einer Therapie, eine befristete Wohnmöglichkeit, mit dem Ziel, die Selbständigkeit zu fördern und ihnen eine angemessene Unterstützung und Begleitung in der sozialen Wiedereingliederung anzubieten.

Voraussetzung für die Aufnahme ist die Fähigkeit, zeitweise allein wohnfähig zu sein, ohne eine Gefahr für sich oder für andere darzustellen sowie die Abstinenz von jeglichen Suchtmitteln.

3.1.1 Strukturelle Daten und betriebliche Aspekte

Die Wohngemeinschaft bietet Platz für maximal 6 Personen. Die Wohnung wurde vom Institut für sozialen Wohnbau an die Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt vermietet. Die Wohnung besteht aus drei Zimmern mit insgesamt sechs Betten, einer Wohnküche, zwei Bädern und einem Büro. Es sind ausschließlich Zweibettzimmer vorgesehen. Im größten Zimmer befindet sich zusätzlich ein Notbett. Die Kostenbeteiligung wird nach den geltenden Bestimmungen (Dekret des Landeshauptmannes vom 11. August 2000, Nr. 30) berechnet.

3.1.2 Bericht zur Diensttätigkeit

Im Jahre 2008 wurde das pädagogische Konzept überarbeitet. Das Ziel der Einrichtung liegt weiterhin darin, daß die Person befähigt wird einen für sich größtmöglichen autonomen und selbständigen Lebensweg zu erarbeiten. Dies erfolgt über das Angebot eines geschützten Wohnumfeldes, der individuellen Begleitung des Bewohners durch die MitarbeiterInnen, der Wohngruppe und durch einen strukturierten Umgang mit Wohnen und Freizeit.

Das Konzept sieht einen Aufenthalt in 3 Phasen vor. In der Eingewöhnungsphase werden mit dem/der BewohnerInn die verschiedenen Bereiche: Wohngemeinschaft leben, Rückfallprävention, Freizeit, persönliche Ziele, zwischenmenschliche Beziehungen, Finanzen, juristische Situation sowie Arbeit und Weiterbildung

thematisiert und erste Schritte dazu eingeübt. Ziel ist zunächst das Einleben in die Wohngemeinschaft und das Abklären der Situation. Die zweite Phase (Stabilisierungsphase) ist geprägt durch die Zunahme von Eigenverantwortung. Dabei ist wesentlicher Bestandteil die Kontinuität in der Umsetzung der oben genannten Bereiche, bzw. der festgelegten Ziele. In der Ablösungsphase ist der BewohnerInn mehr nach außen gewandt. Diese Phase ist gekennzeichnet durch Verantwortung tragen für sich und für die Gemeinschaft. Die Festigung der sozialen Kontakte, der Freizeit, die Kontinuität in der Arbeit und Abstinenz, die Suche und Teilnahme an einer externen Selbsthilfegruppe, sowie die Suche nach autonomen Wohnformen und die Erstellung eines Nachbetreuungsprogrammes, stehen im Vordergrund.

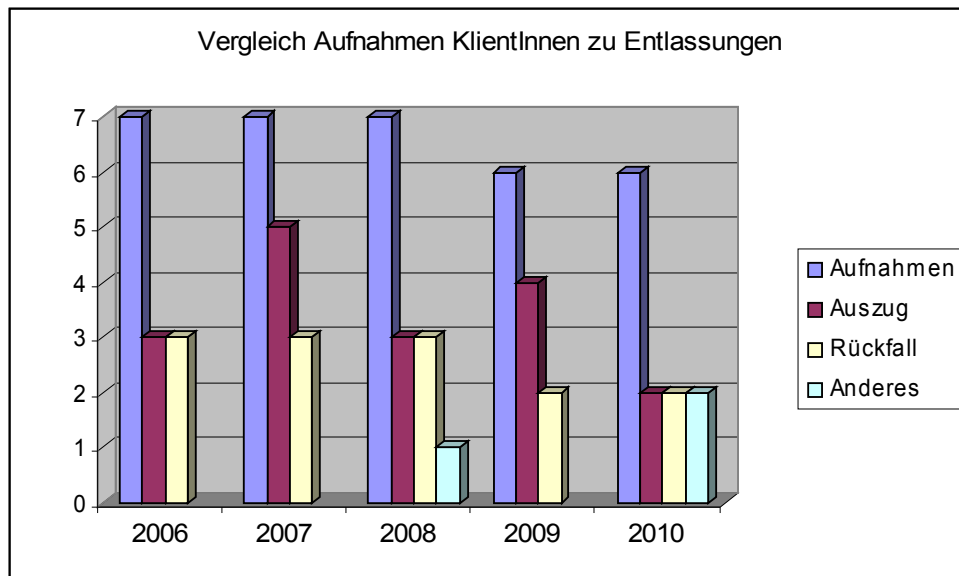
Der Übergang in die verschiedenen Phasen hängt von den Entwicklungsschritten der einzelnen Person ab und wird bestimmt durch die Eigeneinschätzung der Person, sowie der Diskussion mit den Mitbewohnern. Die letzte Entscheidung obliegt dem Betreuungsteam der Wohngemeinschaft. Bei Bedarf erfolgt, nach Auszug, eine Nachbetreuung.

Mit dem Jahr 2010 wurde entschieden die Wohngemeinschaft auch Personen mit anderen sozialen Beeinträchtigungen, welche einen Bedarf für ein Wohntraining aufweisen, zu öffnen. Dazu wurden Zusammenarbeiten mit allen Sozialsprengeln der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt, sowie der Caritas Arché und dem Sozialdienst des Strafgerichtes Bozen angestrebt.

3.1.3 Daten zu den KlientInnen

Am 01. 01. 2010 waren 4 KlientInnen in der Wohngemeinschaft. Innerhalb des Jahres wurden 6 Klienten aufgenommen und 6 Klienten entlassen. Am 31. 12. 2010 waren 4 Personen in der Wohngemeinschaft aufgenommen. Somit wurden im Laufe des Jahres 2010 10 Personen in der Wohngemeinschaft betreut.

Im Jahre 2010 konnten 2 Personen in eine eigene Wohnung ziehen. Weitere 2 Personen wurden erneut in eine TherapiEGemeinschaft aufgenommen, 2 Personen mussten wegen fehlender Zusammenarbeit und anhaltenden Rückfällen aus der Wohngemeinschaft entlassen werden.



Die durchschnittliche tägliche Auslastung ist im Jahre 2010 von 2,58 Personen (2009) auf 3,87 gestiegen. Durchschnittlich waren im Jahre 2010 3-6 Personen in der Wohngemeinschaft aufgenommen.

Im Jahre 2010 hat sich das durchschnittliche Alter im Vergleich zu den letzten Jahren leicht verändert. Das Durchschnittsalter beträgt zwar weiterhin zwischen 40 und 54 Jahren, 3 Personen sind jedoch im Alter zwischen 30-39 Jahren. Alle aufgenommenen Personen kommen aus dem Einzugsgebiet der Bezirksgemeinschaft Burggrafentamt. Entgegen der Jahre 2008 und 2009 ist im Jahre 2010 eine ausgewogene Anzahl von Klienten der deutschen und der italienischen Sprachgruppe zu verzeichnen.

Die Klienten wiesen, wie in den vergangenen Jahren, vorwiegend eine Alkoholabhängigkeit auf. Zudem wurde 1 Person mit Drogenproblematik, sowie 1 Person, zugewiesen von Seiten eines Sozialsprengels, in die Einrichtung aufgenommen.

4. Projekte

4.1 Sozialnützliche Arbeiten: Projekt Radweg

Personen welche beim Arbeitsvermittlungszentrum länger als 6 Monate als arbeitslos eingetragen sind, können über öffentliche Körperschaften, in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsvermittlungszentrum, eine zeitweilige Beschäftigung erhalten. Das Landesgesetz Nr. 11 vom 11.03.1986 sieht dafür den zeitweiligen Einsatz von Arbeitslosen bei Vorhaben der Landesregierung oder Körperschaften, Anstalten und Einrichtungen die der Aufsicht durch die Landesregierung unterworfen sind, vor. Auf der Grundlage dieses Gesetzes konnte auch im Jahre 2010 ein Großteil der Pflege des übergemeindlichen Radweges mit einem sozialen Aspekt geknüpft werden.

4.1.1 Strukturelle Daten und betriebliche Aspekte

Das im Jahre 2009 entwickelte Projekt wurde im Jahre 2010 erweitert. So konnten nun insgesamt 4-5 langzeitarbeitslose Personen im Zeitraum März- Oktober beschäftigt werden. Das Projekt sah die gesamte Grünpflege und die ordentliche Instandhaltung des Radweges von Vilpian – Staben (28.000 m; im Jahre 2009 17.600m), sowie der Grünschnitt und die Grünpflege des Abschnittes Pension Arnika- Sinich vor.

Die Personen wurden weiterhin bei der Durchführung der Arbeiten von einem Facharbeiter der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt unterstützt.

Ausgangspunkt der Tätigkeiten war weiterhin das Magazin des Tageszentrums. Der Kleinbuss, sowie bereits vorhandene Arbeitsmaterialien des Tageszentrums, wurden für die Durchführung des Projektes in Anspruch genommen.

4.1.2 Bericht zur Diensttätigkeit

Die involvierten Personen zeigten sich in der Durchführung der Tätigkeiten motiviert. Im Laufe der Monate musste, aufgrund gesundheitlicher Beeinträchtigungen eine Person auf die Teilnahme am Projekt verzichten. Insgesamt 3 Personen mussten, aufgrund fehlender Zusammenarbeit, aus der Vereinbarung vorzeitig entlassen werden. Eine Person konnte nach Beendigung des Projektes ein Arbeitsverhältniss aufnehmen. Insgesamt wurden durch die Personen 2.352 Stunden (im Jahre 2009: 1240,25 Stunden) an Leistung erbracht. Für die erbrachte Leistung konnte dadurch insgesamt eine Summe von 15.288 € an die Personen ausbezahlt werden.

Die Tätigkeit erfolgte in enger Abstimmung mit dem Umweltdienst der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt, welchem auch monatlich ein Bericht zur Tätigkeit bzw. zum Zustand des Radweges zugesendet wurde.

Durch die Anvertraung der Pflege des Radweges an das Projekt Radweg/langzeitarbeitslose Personen konnte bisher, bei gleich bleibenden Ausgaben für die bisherige Instandhaltung des Radweges, zusätzlich ein sozialer Nutzen eingebracht werden. Die Kosten des Projektes werden vollständig durch die Einnahmen des Umweltdienstes und des Landes gedeckt.

4.1.3 Daten zu den KlientInnen

Insgesamt konnten im Laufe des Jahres 2010 über das Projekt 9 Personen beschäftigt werden. Dabei handelte es sich überwiegend um Personen welche bereits seit längerer Zeit von der Finanziellen Sozialhilfe unterstützt, sowie einige zugleich von MitarbeiterInnen der Sozialpädagogischen Grundbetreuung des Sozialsprengels Meran begleitet wurden.

Insgesamt 3 Personen wiesen eine Invalidität von über 46% auf; 3 weitere Personen gehören der ethnischen Gruppe der Sinti an. Alle Teilnehmer sind männliche Personen im Alter von 21-60 Jahren.

Für die meisten der beteiligten Personen bedeutete die Teilnahme am Projekt erstmals die Möglichkeit wieder, nach einer langen Arbeitslosigkeit einer Arbeit nachgehen zu können. Für einige Personen erwies sich die Teilnahme am Projekt auch als bisher

einzigste konkrete Möglichkeit einer Arbeit nachzugehen. Dies da aufgrund nicht möglicher Zertifizierungen die Personen bestehende, mögliche Arbeitseingliederungen nicht in Anspruch nehmen können und zugleich jedoch aus verschiedenen Gründen (Alter, Ausbildung, fehlende Kompetenzen, Verhalten usw.) keine Vermittlung auf dem Arbeitsmarkt finden.

5. Personalsituation

Insgesamt waren im Jahre 2010, im Dienst für Menschen mit Suchtproblemen, 7 Personen mit den Berufsbildern Sozialassistent, SozialbetreuerInnen und ErzieherInnen beschäftigt. Zudem war durch das Projekt Radweg ein Mitarbeiter mit landwirtschaftlicher Ausbildung tätig. In der Geschützten Werkstätte arbeiteten zusätzlich insgesamt 5 Personen. Für den gesamten Dienst für Menschen mit Suchtproblemen ist somit ein Personalsoll von 5,25 Vollzeitäquivalente (zuzüglich 0,75% für Projekt Radweg) und für die geschützte Werkstätte ein Personalsoll von 4 Personaleinheiten vorgesehen. Eine 0,5% Vollzeitäquivalentenstelle wurde in der Wohngemeinschaft reduziert.

Im Jahre 2010 wechselte eine Person mit Stammrolle in den Hauspflegebereich der Gemeinde Meran. Von den 7 Personen sind daher im Jahre 2010 2 Personen in Stammrolle, alle anderen sind zeitbegrenzte Arbeitsverträge.

Neben den Besuch von externen und internen Fortbildungen wurde im Tageszentrum Supervision angeboten.

6. Zusammenarbeit mit anderen Diensten und Einrichtungen

Für alle drei Einrichtungen ist der wichtigste Partner in der Zusammenarbeit der Dienst für Abhängigkeitserkrankungen Meran. Bezogen auf die Klientenarbeit haben nach den Überweisung in die Werkstätte oder in die Wohngemeinschaft regelmäßige Überprüfungsgespräche stattgefunden.

Die bisherigen Treffen der Beratungskomitees wurden nach einer Pause der Jahre 2008 und 2009 wieder regelmäßig aufgenommen.

Neben den internen Einrichtungen im Suchtbereich, den Sozialsprengeln Meran, Lana und Naturns, erfolgten weitere Zusammenarbeiten mit dem Zentrum für Psychische Gesundheit Meran, mit dem Arbeitseingliederungsdienst des Arbeitsamtsvermittlungszentrum Meran, der Schuldnerberatung der Caritas, der Psychosozialen Beratungsstelle der Caritas, den Einrichtungen der Caritas Arché und Nachtquartier, mit den Sozialgenossenschaften Albatros, Centro Restauero Meranese und Tourandot, mit dem Berufstrainingszentren der Sozialpsychiatrie, der Therapieeinrichtung La Strada- Der Weg, sowie mit dem Therapiezentrum Bad Bachgart. Das Tageszentrum arbeitete zudem mit dem Verein Volontarius, der Notschlafstelle Bozen, der Odos/Caritas, dem Gerichtlichem Sozialdienst, dem Bahngleis 7 in Bozen, sowie mit dem Verein Pro Positiv zusammen.

7. Vorschau- Schwerpunkte 2011

Für die Einrichtungen „plus“ Tageszentrum für Personen mit Suchtproblemen, „plusWork“ und Wohngemeinschaft wurde in den letzten Jahren ein interner Reorganisationsprozess eingeleitet. Das Tageszentrum „plus“ und die Beschäftigung „plusWork“ konnten im Jahre 2009 diesen, durch die Erstellung eines Handbuchs, abschließen und im Jahre 2010 durch die Erstellung einer Dienstcharta ergänzen.

Für die Wohngemeinschaft wurde im Jahre 2008 das pädagogische Konzept überarbeitet und im Jahr 2009 das Konzept erstmals in Teilen umgesetzt und überprüft. Aufgrund der geringen Auslastung wurde die Einrichtung im Jahre 2010 auch auf andere Personengruppen ausgeweitet. Eine 0,5% Vollzeitpersonaleinheit wurde abgebaut. Die Einrichtung hat im Jahre 2010 eine Steigerung der Auslastung vorzuweisen. Die Auslastung ist weiterhin etwas gering. Im Jahre 2011 soll mit den bisher involvierten Diensten weiterhin überprüft werden ob und wer einen Bedarf für ein Wohntraining aufweist, welche andere Wohn- und Betreuungsformen KlientInnen bedürfen und wie diese mit dem bestehendem Angebot integriert bzw. das bestehende Angebot den Bedürfnissen angepasst werden kann. Dabei zeichnet sich vor allem der Bedarf einer ambulanten Wohnbetreuung ab, welche den unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen der KlientInnen gezielter begegnen kann.

Im Jahre 2010 wurden im plusWork die Ziele im Bereich der Zusammenarbeit mit der Finanziellen Sozialhilfe, sowie die Steigerung der Einnahmen bzw. die Suche nach neuen Auftragsfirmen festgelegt. Die Zusammenarbeit mit der Finanziellen Sozialhilfe konnte im Jahre 2010 klar strukturiert werden. Zudem konnten im Jahre 2010 neue Auftragsfirmen hinzugewonnen werden. Schwerpunkte des Jahres 2011 liegen in der weiteren Festigung der Zusammenarbeiten mit der Finanziellen Sozialhilfe, sowie mit den bisher involvierten Betrieben. Im Tageszentrum wird die Erstellung und Umsetzung des Beschwerde- und Anregungsmanagements angestrebt.

In der geschützten Werkstatt Handwork war im Jahre 2010 Ziel der Arbeit, neben der Regeltätigkeit und der Klientenbetreuung, die weitere Steigerung der Einnahmen. Dieses Ziel konnte auch im Jahre 2010 erreicht werden. Es konnten neue Auftragspartner (zB. Kindergärten) hinzugewonnen werden. Zudem nimmt der Verein Hands bei Verkaufsständen mit anderen Werkstätten der Bezirksgemeinschaft teil.

Ziele der Arbeit 2011 liegen, neben der Regeltätigkeit, weiterhin in der Vermarktung der Produkte, sowie in der Förderung von Freiwilligen.

Hinsichtlich das Projekt Radweg erfolgte im Jahre 2010 eine Erweiterung des Auftragsvolumens bzw. eine Übernahme des gesamten Radwegeabschnittes von Vilpianer Brücke bis Staben (26 km), sowie die Pflege des Grünstreifens auf der Romstrasse (Meran- Sinich). Im Jahre 2011 erfolgt dieselbe Auftragstätigkeit, mit Schwerpunkt Planung der Tätigkeiten auch für die restlichen Radwegstrecken und Planungen die Projektstätigkeit in Dienstbereich umzuwandeln.

Das bereits im Herbst 2007 mit dem Dienst für Abhängigkeitserkrankungen, der deutschen und italienischen Berufsbildung, sowie den Einrichtungen der Geschützten Werkstatt „Handwork“, des „plusWork“, der Sozialgenossenschaften und dem Arbeitsvermittlungszentrum Meran gestartete Projekt zur gemeinsamen Arbeitsintegration (genannt PBB „Programmierung, Beobachtung, Bewertung“) wird auch im Jahre 2011 fortgeführt. Im Jahre 2010 wurde dazu eine Schulung zur

Optimierung der Arbeitseingliederung, getragen von der italienischen Berufsbildung durchgeführt. Im Jahre 2011 wird die Erarbeitung einer informatisierten Plattform angestrebt.

Im Jahre 2009 wurde die Erstellung des 5 Jahres Suchtplanes Meran abgeschlossen. Seit dem Jahre 2010 erfolgen für die Umsetzung des Suchtplanes durch die Mitarbeit des Verantwortlichen des Dienstes für Menschen mit Suchtproblemen in der Steuerungsgruppe und mit der Leiterin des Tageszentrums, sowie mit der Sprengelleiterin des Sozialsprengels Meran, in den verschiedenen Arbeitsgruppen, die ersten Schritte zur Umsetzung des Planes.

Zudem erfolgt, durch den Verantwortlichen des Dienstes für Menschen mit Suchtproblemen, die Teilnahme an Gremien des Einzugsgebietes und der Autonomen Provinz Bozen.

7. Anhang: Statistische Daten zu den einzelnen Einrichtungen

Für den Bericht
Der Verantwortliche des
Dienstes für Menschen mit Suchtproblemen
- Sozass. Dr. Vorhauser Robert-